Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 44

Artikel: Sein grösster Wunsch
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-498976

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus meiner aphoristischen Pulvermühle

Von Tobias Kupfernagel

Lieb und liederlich wachsen manchmal auf demselben Ast.

*

Hoher Lebensgenuß tritt erst ein, wenn der Mensch Macht über sich selber gewinnt.

*

Ein in Jahrzehnten aufgebautes Glück kann in einer einzigen Minute zerstört werden.

*

‹Leben heißt leiden›, sagt Napoleon. Aber leiden heißt auch leben, nach innen leben.

*

Mancher nimmt Kurvenöl und verfehlt die Kurve erst recht.

*

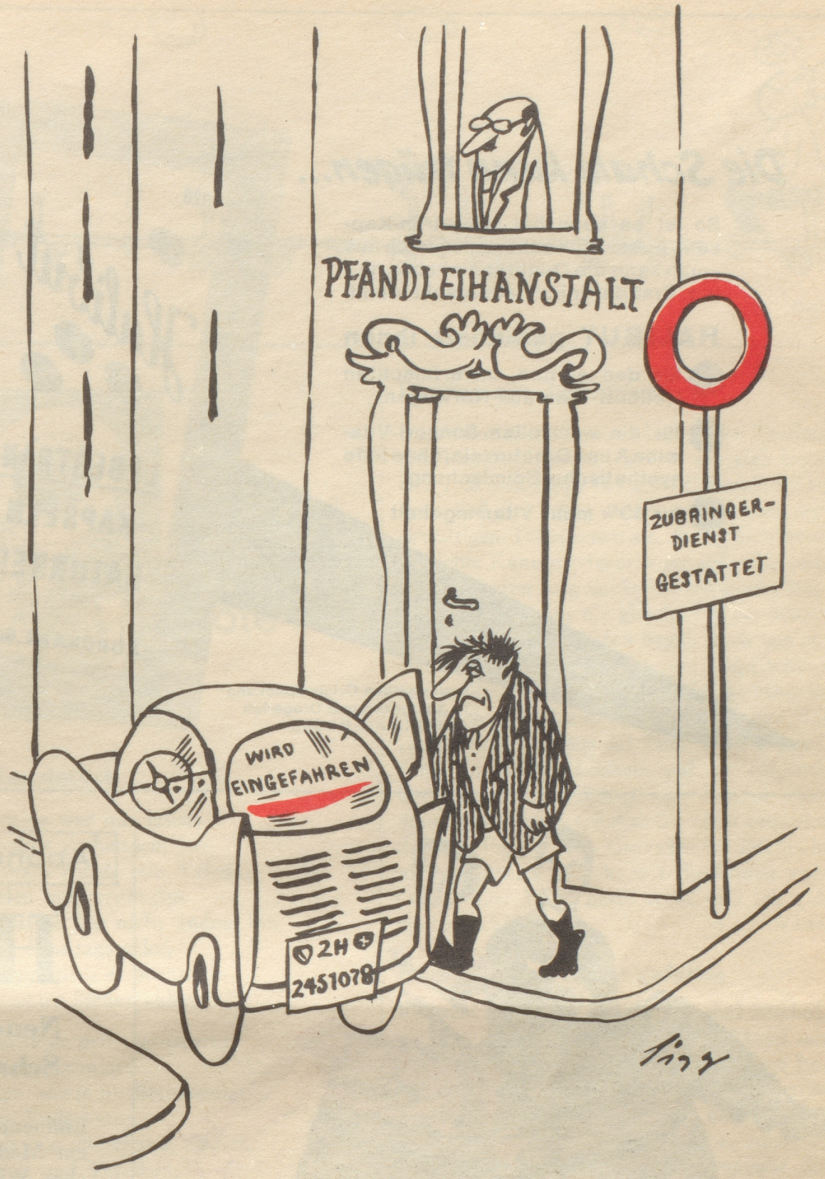
Wer sich an kleinen Dingen zu freuen vermag, verstummt in Andacht vor den großen.

*

Es gibt zahllose falsche Wege und nur einen, der zum Ziele führt, wenn auch oft ein wenig spät: die Wahrheit.

*

Die Kinder werden als Wunder geboren; mit den Jahren aber werden die Wunder immer kleiner, je älter sie werden.



Die Zeitangabe

Ein alter und ein junger Mann sitzen auf einer Bank in einem Pariser Park und genießen die letzten Strahlen der herbstlichen Sonne. Plötzlich frägt der junge Mann den Greis, ob er ihm vielleicht die genaue Zeit angeben könne, da er versehentlich seine Uhr zu Hause gelassen habe. Der Greis bejaht und zieht umständlich eine große alte Taschenuhr aus der linken Westentasche, betrachtet sie nachdenklich und steckt sie wieder zurück. Dann zieht er aus der rechten Westentasche eine zweite Uhr noch älteren Jahrgangs, betrachtet auch diese einige Zeit und sagt, indem er den Zeigefinger erhebt, als ob er ein schwieriges Rechenproblem gelöst hätte: «Es ist jetzt genau 4 Uhr 16.» Der jüngere Mann bedankt sich, frägt aber etwas verwundert: «Sie scheinen es sehr genau zu nehmen mit Ihrer Zeitangabe, daß Sie gleich zwei Uhren konsultieren?» «Das ist nicht der Grund», entgegnet der Greis, «aber die eine Uhr hat nur einen Stunden- und die andere nur einen Minutenzeiger.»

Wamü

Sein größter Wunsch

Hansli ist im Räuber-Alter. Bald hat er Geburtstag. Vater gibt ihm den Bücherkatalog. Er darf sich ein Buch auswählen. Hansli wünscht sich das Buch mit dem Titel ‹Wie man Männer fesselt›.

-om-

Märchen

Sie kennen doch die Geschichte von Rübezahl und der Prinzessin? Nein? Also: Rübezahl war ein gewaltiger Berggeist im Riesengebirge und verliebte sich in eine Königstochter. Er entführte sie in seine unterirdischen Gewölbe und machte ihr heftig den Hof. Aber trotz Schmuck und Geschmeide, die er ihr schenkte, sehnte sie sich unbändig nach ihrem Vater, dem König, und nach einem fernen Geliebten. So überlistete sie schließlich den Berggeist, indem sie ihn bat, alle Rüben, welche auf seinen Feldern wuchsen, zu zählen, und während er mit dieser Riesenarbeit beschäftigt war, ihrem Gewölbe entfloh. Kenner der Geschichte behaupten, daß die Prinzessin den Berggeist ohne weiteres geheiratet haben würde, wenn er sich nicht geweigert hätte, sein Gewölbe mit warmen Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich auszulegen.